

Gottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphania

Haarbrücken, Haus der Begegnung

23. Januar 2022

Predigttext: Matth 8,5-13

Prädikantin Gabriele Hantke

Gebet

Gott, unsere Stärke,
dein Wort macht uns an Leib und Seele gesund.
Öffne unsere Herzen für diese Kraft. Lass dein Wort wirken in der Welt, damit alle Menschen
dein Heil erfahren. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Heiland und Erlöser.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Predigt

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.**

Lasst uns miteinander in der Stille um den Segen des Wortes Gottes und der Predigt bitten.
(Stille)
Der Herr segne Reden und Hören. Amen.

[Predigttext (Mt 8,5-13):

*⁵ Als aber Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn
⁶ und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.
⁷ Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.
⁸ Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein
Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
⁹ Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter
mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!,
so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's.
¹⁰ Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten:
Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!
¹¹ Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham
und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen;
¹² aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird
sein Heulen und Zähneklappern.
¹³ Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und
sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.]*

Ich möchte Sie einladen, mit mir nach Kapernaum zu kommen.
In diesen Ort am See Genezareth, aus dem einige der Jünger – Simon Petrus, Andreas,
Jakobus und Johannes – stammen, vor allem aber in diesen Ort, in dem sich Jesus besonders
häufig aufhielt.
Immer wieder erzählen die Evangelien davon, dass Jesus hier war. Er predigte und lehrte hier
in der Synagoge. Hier heilte er verschiedene Menschen, u. a. die Schwiegermutter des Petrus.

Kapernaum war für ihn fast eine Art zweite Heimat, eine Art Stützpunkt, eine Art Basis für seine Tätigkeit in Galiläa.

Man kannte Jesus und seine Jünger hier, man respektierte ihn, ja, suchte ihn hier auf.

Wie ist das bei uns?

Hält sich Jesus viel bei uns auf? Hören wir auf ihn? Kennen und respektieren wir ihn? Sind unsere Türen offen für ihn? Suchen wir ihn auf? Wenden wir uns an ihn?

Kommen Sie mit nach Kapernaum! Hören wir, was Jesus uns zu sagen hat, was er uns lehrt!

Wir haben es vorhin im Evangelium bereits gehört:

Einer, der sich in Kapernaum aufgemacht hat, Jesus zu suchen, war ein römischer Hauptmann, ein Centurio. Es gab im Grenzort Kapernaum auch einen römischen Militärposten; vielleicht war er ja direkt von hier. Er war verantwortlich für eine Hundertschaft der römischen Legion, hatte sich wahrscheinlich auf seinen Posten hochgearbeitet, hatte Befugnisse, seine Untergebenen auch auszuzeichnen oder zu bestrafen. Also ein Chef-Posten.

Wir haben wahrscheinlich die unterschiedlichsten Bilder im Kopf, wenn wir uns so einen römischen Hauptmann vorstellen. Vielleicht einen knallharten Militär, der davon überzeugt ist, dass die Maschinerie, die er befehligt, funktionieren muss. Vielleicht einen, der nach oben buckelt, nach unten tritt.

Hier aber wird einer beschrieben, der sich Sorgen um seinen Untergebenen macht, dem sein kranker Knecht leidtut, der ausgesprochen fürsorglich handelt, sich selbst auf den Weg macht, Hilfe zu suchen und zu finden.

Vorgesetzte, Chefs, die Fürsorge für ihre Angestellten, für ihre Untergebenen noch groß schreiben – was für eine schöne Vorstellung!

Die nicht nur Beifall klatschen, wenn es medienwirksam ist, sondern auch handeln und sich wirklich um Abhilfe der Missstände bemühen, wenn die Mitarbeiter auf dem Zahnfleisch robben!

Die es nicht nur mit Zahlenspielen schönrechnen, sondern die es anerkennen, dass etwas verändert werden muss!

Die den Einzelnen noch sehen wollen, die sich bemühen, dass es ihm gutgeht!

Der Centurio war offensichtlich ein Mensch, der gegenüber dem Leid des anderen nicht gleichgültig war.

Weniger Gleichgültigkeit in unserer Welt – was könnte das nicht verändern!

Er wendet sich an Jesus. Er erzählt ihm von seinem Knecht, der Qualen leidet, weil er gelähmt ist.

Die Evangelien berichten an verschiedenen Stellen, wie Jesus Menschen, die aus welchen Gründen auch immer gelähmt waren, wieder aufgerichtet hat, ihnen ihre Bewegungsfreiheit zurückgegeben hat. Das war für die Geheilten eine großartige Erfahrung, ein Segen!

Und manchmal erleben es Menschen, dass es neben allen physischen, neben allen körperlichen Gründen auch noch anderes gibt, das einen lähmen kann.

Da gibt es traumatische Erlebnisse, die Menschen regelrecht erstarren lassen. Manche Menschen haben in ihrer Kindheit Erfahrungen gemacht, die es ihnen in bestimmten Situationen auch später kaum möglich macht, Dinge anzupacken, ihr Leben aktiv zu gestalten. Und manchmal ist es die Erfahrung von Schuld, die einschränkt und lähmt.

Auch ganze Institutionen können erstarren und wie gelähmt wirken. Da geht dann nichts mehr voran. Da sind dann die Traditionen wichtiger als der Inhalt. Da verharnt man in bestimmten Gedankenmustern, da geht es um Machterhalt.

Gehen wir auch da nach Kapernaum – gehen wir zu Jesus und bitten um Heilung!
Nehmen wir uns ein Beispiel am Centurio, der zu Jesus geht und es ihm zutraut, dass er die Kraft und die Macht hat, auch solche Lähmungen zu lösen!
Ich weiß es sicher, dass es Gott möglich ist, auch alte Verletzungen zu heilen, die einen lange gebremst und gelähmt haben!

Wie ansteckend ist doch das Zutrauen des Hauptmanns! Er traut seiner Bitte an Jesus einiges zu! Und vor allem traut er Jesus einiges zu!
Er traut ihm zu, dass Jesus seinem Knecht helfen kann, selbst wenn der nicht in Person bei dem Kranken im Zimmer ist. Du musst es nur sagen, Jesus, dann wird er gesund. Das ist ein beachtliches Glaubensbekenntnis für einen, der als Römer, als Heide, mit dem jüdischen Glauben nicht so sonderlich vertraut war!

Für einen frommen Juden klingt in der Antwort des Centurios aber sofort etwas mit: **sprich nur ein Wort, so wird es geschehen** – das erinnert sofort an das Lied von der Schöpfung, wie es im ersten Buch Mose aufgeschrieben ist: **Und Gott sprach: ... Und es geschah so.** Dieser Centurio sieht in Jesu Handeln Gottes Handeln!

Lassen wir uns doch auch wirklich von diesem Vertrauen und dieser Gewissheit anstecken!
Wenn wir Jesus um Heilung und Hilfe bitten für einen Menschen, dann ist er genau wie beim Hauptmann auch nicht als leibhafte Person anwesend, aber trauen wir ihm zu, dass sein Wort Kraft und Autorität hat! Trauen wir unserem Gebet etwas zu! Und trauen wir Jesus etwas zu!
Und bekennen wir es auch: In Jesus handelt Gott!

Dieses Vertrauen des Centurios erstaunt die Umstehenden, erstaunt sogar Jesus! **Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.**

Der Glaube ist nicht beschränkt auf eine bestimmte Gruppe! Er überschreitet die Grenzen von Völkern und Nationen. Und so wie dieser Römer seinen Glauben bekennt mit seinen eigenen Worten, seinen Glauben mit seinen eigenen Erfahrungen in Beziehung bringt, eigene Bilder für seinen Glauben findet und finden muss, so zeigt sich das auch in der bunten Vielfalt der Ökumene. Der Glaube an Jesus Christus hat so viele Grenzen überschritten. Und immer wieder haben die Völker, haben die einzelnen Kirchen versucht, diesen Glauben mit ihren Mitteln, mit ihren Bildern auszudrücken, haben ihn mit ihren Erfahrungen in Beziehung gebracht.

Und noch ein Gedanke drängt sich mir auf:
Wir sehen uns so gerne als christliches Abendland, als das Kernland der Reformation. Aber vielleicht würde Jesus zu uns auch im Blick auf die teilweise sehr lebendigen Kirchen in Afrika und Lateinamerika sagen: Solchen Glauben habe ich in Deutschland nicht gefunden!
Aber alle, egal aus welchem Land, die Gott, die Jesus Christus vertrauen, die haben etwas vom Reich Gottes verstanden, die gehören zu den Kindern Gottes.

Wer's glaubt, wird selig!

Das hat der Hauptmann erfahren.

Nicht in dem Sinne, wie diese Redewendung häufig gebraucht wird – ja, ganz schöner Blödsinn, das zu glauben.

Sondern in dem Sinne: Wer an Jesus Christus glaubt und ihm vertraut, dessen Leben wird immer wieder Wendungen zum Guten erfahren, der wird erleben, dass Dinge im Leben heil werden, der wird das gern bekennen und weitergeben.

Wer's glaubt, wird selig!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten

Allmächtiger Gott und Vater, wir bringen dir die vielen Menschen, die sich danach sehnen, dass in ihrem Leben etwas anders, etwas heil wird. Viele wissen nicht, an wen sie sich wenden können. Schenke ihnen das Vertrauen zu dir, dass du sie hörst, wenn sie zu dir rufen.

Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Wir bringen dir auch unsere kleinen und großen Sorgen und alles, was uns niederzudrücken droht, und hoffen auf dich. Sprich du das befreiende Wort.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die Leid tragen, die krank sind an Leib und Seele. Sei du ihnen nah und schenke ihnen Heilung.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Um den Frieden in der Welt rufen wir dich an und erbitten deinen Heiligen Geist, Weisheit und Besonnenheit für die Männer und Frauen, die in den Führungsämtern die Geschicke dieser Welt bestimmen, dass dein Wille geschehe.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für deine Kirche und unsere Gemeinden. Lass uns authentisch und ehrlich den Glauben an dich bezeugen und dazu einladen. Sprich du das heilsame Wort, wo die Kirchen erlahmt und gelähmt sind, weil sie müde geworden oder weil sie schuldig geworden sind und so deiner guten Botschaft im Weg stehen.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Wir bitten um Einsicht und Umkehr bei den verfeindeten Völkern, dass Kriege beendet und abgewendet werden, der Hass sich in Nachbarschaft und Freundschaft verwandelt und die Energie deines göttlichen Heils die Herzen der Menschen zu dir bekehrt.

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.

Schließlich bitten wir dich, Herr unser Gott, für alle Menschen, die uns am Herzen liegen, die nahen und die fernen, die jungen und die alten und für uns selbst: Lass uns allezeit deine Stimme hören, die uns dein Heil bringendes Wort sagt, damit unsere Seelen gesunden.

Amen.